



Altarparament in unserer Kirche - warum?

Das Presbyterium hat sehr lange hin und her überlegt, wie dem Wunsch vieler Kirchenbesucherinnen und -besucher nachgekommen werden kann, in unserer Kirche ein Kreuz anzubringen.

Das war gar nicht so einfach, denn der Altar mit der Heiligen Schrift auf dem Lesepult von 1772 und der darüber angebrachten „Menschen-Traube“ im Zentrum gab keinen Platz frei für ein zusätzliches Kreuz. Auch ein Wandkreuz an der Stirnseite (hinter dem Altar) hätte

wie der Landeskonservator in einem Beratungsgespräch sagte - die Symmetrie der denkmalgeschützten Kirche gestört. Sein Vorschlag war ein neuer, von einem Künstler gestalteter, Bronze-Ambo mit einem integrierten Kreuz auf der Frontseite. Das wiederum war eine für die Gemeinde viel zu teure Lösung.



Im Hintergrund und rechts im Bild erkennt man drei in Arbeit befindliche Seitenteile des Paramentes: in grün, rot und violett.

Nach Abwägung verschiedener Möglichkeiten entschied sich schließlich das Presbyterium in seiner Sitzung am 18. Dezember 2014 für ein Altarparament, das vor die Öffnung im Altar gehängt werden soll. Das dreiteilige Parament soll aus einem, das ganze Kirchenjahr über bleibenden, Mittelteil mit Kreuz und zwei schmalere

Seitenteilen in den jeweiligen liturgischen Farben des Kirchenjahres (violett, weiß, grün, rot) bestehen.

Das Presbyterium beauftragte dafür die Paramentkünstlerin Silke Liersch aus Braunschweig (s. Foto).

Sie wird unsere Altarparamente aus verschiedenen Batikstoffen in Patchwork-Technik herstellen.

Für die Darstellung des Kreuzes im Mittelteil wird sie – in Anlehnung an unsere Kirchenfenster – die Bleiglasoptik anwenden. Der Zeitraum der Fertigstellung beträgt ca. 1 Jahr, denn, wie Frau Liersch bei einem Besuch bei uns in Leichlingen sagte,

„künstlerisches Reifen braucht seine Zeit“. Zur Bedeutung der liturgischen Farben und deren Verwendung im Laufe des Kirchenjahres werden wir in der nächsten Ausgabe der Pforte berichten.

U. Böttges